

IMPRESSUM

Verantwortlich: Thorsten Gröger, Redaktion: Annette Vogelsang
Anschrift: IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159
Hannover. Tel.: 0511 164 06-0, Fax: 0511 164 06-50
igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de



Thorsten Gröger, Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt: »Der Wandel ist gestaltbar.«

Foto: Heiko Stumpe

Solidarität **und** Beteiligung!

Neuer Bezirksleiter Thorsten Gröger ist seit 1. Januar 2017 neuer Bezirksleiter der IG Metall für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Er will sich dem Wandel in der Arbeitswelt durch die fortschreitende Digitalisierung mit einem starken Team in einem offenen Dialog mit allen Akteuren in Wirtschaft und Politik stellen, um »Gute Arbeit« zu sichern. Aber er scheut auch nicht den Konflikt, wenn es nötig ist.

Du freust Dich auf die neue Aufgabe?

Thorsten Gröger: Diese Aufgabe ist eine spannende Herausforderung. Sie gibt mir die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen innerhalb der Gewerkschaft, im Betrieb, aber auch in der Wirtschaft und Politik bessere Arbeits- und Lebensbedingungen mitzugestalten. Wir sind eine starke und auch konfliktfähige Gemeinschaft. Der große Zusammenhalt innerhalb der Organisation hat unsere tarif- und betriebspolitischen Erfolge ermöglicht. Diese Stärke wollen wir mit starken Tarifergebnissen, modernen und zugleich schützenden Tarifverträgen, klugen Konzepten und einer systematischen Ansprache weiter ausbauen.

Sind durch die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung Arbeitsplätze bedroht, oder siehst Du auch Chancen für neue Beschäftigung?

Gröger: Es gibt Prognosen, die einen drastischen Wegfall von Arbeitsplätzen voraussa-

gen. Diese Szenarien teile ich nicht, denn diese Einschätzungen beschreiben die theoretische Auswirkung der Technik auf bestehende Arbeitsplätze. Neu geschaffene Arbeitsplätze werden nicht berücksichtigt. Andere Studien sagen, in Deutschland führen etwa 12 Prozent der Beschäftigten Tätigkeiten aus, die automatisiert werden könnten. Es gibt auch Untersuchungen, die für die klassischen Industriebranchen der IG Metall vorerst sogar eine Zunahme an Beschäftigung vorhersagen.

Unbestreitbar ist doch, dass in den nächsten Jahrzehnten durch den Einsatz von vernetzten Robotern auf allen Ebenen viele klassische Produktionsjobs wegfallen werden.

Gröger: Natürlich birgt die Digitalisierung der Arbeitswelt große Gefahren. Aber welches Szenario Realität wird, hängt auch von uns ab. Es kann ja auch positiv sein, wenn immer mehr schwere, belastende und monotone Arbeitsplätze automatisiert werden und verstärkt Beschäftigte in den Innovations-, Steuerungs- und Regulierungsbereichen arbeiten. Das eröffnet neue Freiräume für die Arbeitsorganisation, selbstbestimmteres Arbeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Entscheidend ist, dass nicht die Technik, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht: Das tun wir seit Jahren, aber jetzt müssen wir uns noch stärker in die betriebliche Gestaltung einmischen. Voraussetzung dafür ist eine starke Tarifbindung. Ein Beispiel: Wir haben in Sachsen-Anhalt zum Teil Facharbeitermangel, weil es immer noch Betriebe gibt, die nicht unsere Tarife zahlen. Wir müssen die Tarifbindung weiter ausbauen, vor allem in Klein- und Mittelbetrieben. Das gilt nicht nur für Sachsen-Anhalt, sondern auch für die alten Bundesländer. Und die ferne Zukunft sehe ich nicht so pessimistisch: Die sogenannten »Babyboomer«, zu denen ich auch gehöre, sind spätestens 2030 in Rente. Dann gibt es immer weniger Beschäftigte im erwerbsfähigen Alter.

Die Arbeitgeber blasen schon zum Angriff. Sie fordern den Zehn-Stunden-Tag und die Abschaffung der gesetzlichen Pause von elf Stunden zwischen zwei Arbeitstagen. Und bei Bedarf Urlaubsunterbrechung. Was will die IG Metall dieser schier grenzenlosen Flexibilität entgegensetzen?

Gröger: Die Arbeitgeber haben andere Interessen als wir. Seit letztem Jahr diskutieren unsere Betriebsräte und Vertrauensleute intensiv künftige Arbeitszeitmodelle. Die Belegschaften wollen weder rund um die Uhr noch ständig am Wochenende arbeiten.

Das Aufweichen der Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben lassen wir nicht zu. Die Beschäftigten wünschen sich gute Arbeit und Arbeitszeiten, die planbar sind und die sie selbst stärker beeinflussen können. Zurzeit führen wir im Rahmen der IG Metall-Kampagne »Mein Leben – meine Zeit« eine große Befragung durch. Die Ergebnisse werden die Debatte der nächsten Jahre nicht nur im Betrieb, sondern in der Gesellschaft bestimmen. Das Ziel müssen tarifliche Regelungen sein, die sowohl die Flexibilität als auch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die Vergütung von geleisteter Arbeit im »Homeoffice« oder beim »Mobilen Arbeiten« oder moderne und entlastende Schichtmodelle ermöglichen. In etlichen Betriebsvereinbarungen gibt es gute Regelungsansätze zum Beispiel für »Mobiles Arbeiten«, die wir in den Tarifverträgen aufnehmen können. Auch die Unternehmenskultur muss sich ändern: Die Menschen erwarten mehr Beteiligung und mehr Mitbestimmung, also mehr Solidarität! Wenn es nötig ist, werden wir das in harten Konflikten durchsetzen müssen.

Es gibt Stimmen, die die Dieselproblematik nutzen, um gegen die Mitbestimmung bei VW zu polemisieren. IG Metall und Betriebsrat seien Schuld.

Gröger: Das ist unredlich und leicht zu durchschauen. Dass das Modell der Mitbestimmung bei VW, insbesondere in schwierigen Zeiten, hervorragend funktioniert, wurde gerade wieder nachgewiesen. Der Zukunftspakt ist ein großer Erfolg des Betriebsrates. Der Transformationsprozess hin zur Elektromobilität und Digitalisierung wird systematisch angegangen. Standorte und Beschäftigung haben eine klare Perspektive. Dort, wo Personalabbau unvermeidlich ist, erfolgt er ohne Kündigungen, entlang der Demografiekurve. Qualifizierungsprogramme sollen den Beschäftigten die Möglichkeit bieten, sich für die Jobs der Zukunft fit zu machen. Mit dem Zukunftspakt wird jetzt ein notwendiger Umbau des Konzerns in die Wege geleitet, der dem Unternehmen die Stellung auf dem Weltmarkt sichern soll. Und damit auch die Standorte in Deutschland und die Arbeitsplätze. Massenentlassungen wurden verhindert, ohne in den Haustarif einzugreifen. Das zeigt doch, dass die Mitbestimmung bei Volkswagen funktioniert.

Trotzdem droht akut ein massiver Stellenabbau vor allem in der Autoindustrie und bei ihren Zulieferern.

Gröger: Die Umbrüche kommen nicht von heute auf morgen. Prognosen besagen, dass durch die Zunahme von Hybridautos die

Zahl der Beschäftigten bis 2020 sogar ansteigen wird. Das Schlüsselwort, um den Wandel zu gestalten, heißt Qualifizierung auf allen Ebenen. Wir halten eine vorausschauende und bedarfsorientierte Qualifizierung für notwendig. Und wir stehen dabei in einem offenen Dialog mit allen Akteuren in der Wirtschaft und in der Politik. Mit einer starken IG Metall ist der Wandel auch im Sinne der Beschäftigten gestaltbar.

Bei der Rente gibt es jetzt kleine Verbesserungen. Arbeitsministerin Andrea Nahles will das Rentenniveau auf 46 Prozent stabilisieren. Reicht das aus?

Gröger: Nein. Eine weitere Absenkung ist nicht hinnehmbar. Wir fordern eine Haltelinie auf dem heutigen Niveau von 48 Prozent und darüber hinaus eine Anhebung auf 50 Prozent. Auch die Rente mit 67 halte ich nach wie vor für falsch. Die Angleichung der Renten in Ost und West und die Verstärkung der Betriebsrente sind richtige Schritte. Bei der Verbesserung der Erwerbsminderungsrente wünsche ich mir eine Abschaffung der Abschläge. Es werden Milliarden für die Rettung der Banken zur Verfügung gestellt, und für die Stabilisierung der Renten ist kein Geld da? Soziale Sicherheit auch bei den Renten ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des technischen Wandels, aber auch für den Erhalt unserer Demokratie.

In Europa sind die Rechtspopulisten und in Deutschland ist die AfD auf dem Vormarsch. Welche Antworten haben die Gewerkschaften?

Gröger: Wir wissen, dass auch Gewerkschaftsmitglieder die AfD wählen. Weil sie das Gefühl haben, die Parteien haben sich von den Menschen entfernt. Es würde demokratischen Prinzipien widersprechen, diejenigen zu kritisieren, die sich überlegen, AfD zu wählen. Wir kritisieren aber die gesellschaftlichen Verhältnisse, die die Menschen zu diesen Überlegungen bringen. Die Angst vor dem sozialen Abstieg nutzen die Rechtspopulisten, um Einfluss zu gewinnen und Stimmung gegen Minderheiten zu machen. Die Antwort darauf muss soziale Sicherheit sein.

Zur Bundestagswahl werden wir unsere Forderungen an die Politik für mehr Steuergerechtigkeit und einen gerechteren Sozialstaat selbstbewusst formulieren. Mit guten Argumenten werden wir versuchen, noch mehr Menschen zu überzeugen, sich gemeinsam mit uns für mehr soziale Gerechtigkeit und »Gute Arbeit« einzusetzen. Unsere Antwort ist ein Politikmodell, das auf Solidarität und Beteiligung setzt.

Der Zukunftspakt bei Volkswagen

Bei Volkswagen beginnt eine neue Ära. Als Konsequenz aus der Diesellaffäre und den Umbrüchen in der Branche hat der Betriebsrat das Management zu einem Richtungswechsel bewegt: Mit dem »größten Modernisierungsprogramm der Geschichte« bei der Kernmarke VW beginnt der Start in eine bisher beispiellose Elektrooffensive der nächsten Generation: Ab 2020 sollen Elektroautos mit einer Reichweite von mindestens 500 Kilometern VW zur weltweiten Nummer Eins machen.

In einem »Zukunftspakt« wurden in monatelangen Verhandlungen die Standorte gesichert und neu ausgerichtet. Es gibt keine Einschnitte in den Haustarifvertrag. Für die nächsten neun Jahre sind die Jobs für die Stammebelegschaft sicher. Bis Ende 2025 sollen bis zu 23 000 Jobs in den Werken wegfallen, doch ohne betriebsbedingte Kündigungen, sondern mit einer deutlichen Öffnung der Altersteilzeit. Die Zeitarbeit wird künftig eher restriktiv gehandhabt, die VW-Tochter Autovision soll auf Drittmärkte ausweichen. Parallel werden 9000 neue Jobs im Digitalbereich geschaffen, davon allein 1000 in Wolfsburg. Unterm Strich würde die Stammebelegschaft der VW AG damit von 120 000 um 14 000 auf 106 000 Beschäftigte sinken.



Die neue Ausrichtung:

- **Wolfsburg:** wird Digital-Hauptstadt des Konzerns mit 1000 neuen Digital-Stellen. Produktion Golf 8 für die USA. Der erste E-SUV wird hier gebaut.
 - **Braunschweig:** Entwicklung von Batteriesystemen, Batteriemontage, Produktion von Lenkungen.
 - **Salzgitter:** Aufbau einer Pilotanlage für Batteriezelltechnik. Hauptkomponenten für E-Motoren.
 - **Hannover:** wird Leitwerk für leichte Nutzfahrzeuge mit Stromantrieb. Komponenten für E-Antriebe, 3-D-Druck von Teilen.
 - **Emden:** erhält ein viertes Modell ab 2019.
 - **Kassel:** wird Leitwerk für E-Antriebe mit Entwicklung und Ausbau von Hybridgetrieben.
- Wichtig war dem Betriebsrat, dass die Zukunftsmodelle alle in Deutschland gebaut werden. Die Zukunft könnte so aussehen: 2025 baut VW etwa eine Million Elektroautos pro Jahr. Das wäre aber nur ein Anteil von 25 Prozent Elektromobilität. Gesamtbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh sagt: »Der Verbrennungsmotor wird zentraler Bestandteil auch der neuen Strategie bleiben.«
- Der Umbau in allen Werken wird Veränderungen für viele Beschäftigte mit sich bringen. Allein 100 Millionen Euro will VW für Weiterqualifizierung ausgeben. Zwischen Wolfsburg, Hannover, Salzgitter und Braunschweig soll eine Job-Drehscheibe entstehen, um die Stammebelegschaft besser auf die einzelnen Werke zu verteilen.

Männer der ersten Stunde

Die IG Metall ehrte letztes Jahr 35 Jubilare mit siebzigjähriger Gewerkschaftsmitgliedschaft.

Wilhelm Plieske, 87, ist am 1. Februar 1946 in die IG Metall eingetreten. Der Bad Harzburger gehörte zu den »Männern der ersten Stunde«. Gemeinsam wollten sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten nach dem Krieg verbessern. Hunger, Aufbauarbeiten und eine 48-Stunden-Woche zehrten an den Menschen, die den Krieg noch in den Knochen hatten. Die Erfahrungen mit dem Nazi-Regime und die Kriegserlebnisse trieben Gewerkschafter und Politiker an, demokratische Strukturen in der Gesellschaft zu schaffen, damit »so etwas nie wieder passieren kann«.

Die IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz hat im letzten Jahr in Göttingen, Osterode und Northeim insgesamt 930 Jubilarinnen und Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt, davon 35 Mitglieder, die 70 Jahre in der Gewerkschaft sind. Die Festredner waren zwei ehemalige Vorstandsmitglieder der IG Metall: Horst Schmitthener am 12. November in Northeim und Helga Schwitzer am 19. November in Göttingen und am 26. November in Osterode das ehrenamtliche Vorstandsmitglied Manfred Zaffke.

»Wir danken allen Mitgliedern für ihr Engagement. Sie haben die Gewerkschaftsbewegung ge-



Fotos: Dietrich Kuehne

Jubilarehrung in Göttingen (von links): Martina Ditzell (Zweite Bevollmächtigte), Erwin Zingrebe, Wilhelm Kettler und Helga Schwitzer (2007 bis 2013 Vorstandsmitglied).

prägt«, so Martina Ditzell, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall.

Viele der Seniorinnen und Senioren sind noch heute aktiv in der IG Metall. Manfred Kleiner, 83, nimmt regelmäßig am Arbeitskreis für Senioren in Osterode teil. In diesem Jahr haben die Mitglieder der drei Arbeitskreise den siebzigjährigen Jubilaren ein Geschenk persönlich nach Hause gebracht, um zu gratulieren. Iris Pülm von der IG Metall: »Dieses Jahr gab es eine Kuschelecke für die kalten Tage, die kam gut an.«



Jubilarehrung in Osterode: Manfred Zaffke (Erster Bevollmächtigter) und Robert Rittgerodt (hinten von links). Wilhelm Plieske, Manfred Kleiner und Willi Hahn (vorne von links).



Jubilarehrung in Northeim: Horst Schmitthener (Vorstandsmitglied 1989–2003) und Willi Wippermann.

Wilhelm Plieske kam mit seiner Frau zur Jubilarehrung nach Osterode und schwang sogar aus Spaß das Tanzbein, als er einer Kollegin etwas aufgehoben hat.

Magier »Mister Lu und seine zauberhafte Anke« sorgten für ein spannendes Programm. Nach den Erinnerungsfotos nutzten die Gäste die Zeit bei einem kleinen Imbiss, um sich zu unterhalten.

Die IG Metall bietet drei Seniorenarbeitskreise an. Gewerkschaftssekretärin Lisa Gesau informiert über Ansprechpartner und Treffpunkte. Bei Fragen einfach anrufen: 05551 98870-17

► Lisa.Gesau@igmetall.de

Anforderungen an die künftige Tarifpolitik!

Arbeit 4.0 und die Digitalisierung stellen neue Anforderungen an die Tarifpolitik. Die Arbeitgeber wollen den Acht-Stunden-Tag kippen und noch mehr Flexibilität.

»Wir sind jetzt gefordert, die Errungenschaften der Gewerkschaftsbewegung zu sichern«, meint Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz. »Künftig geht es darum, Arbeitszeiten so zu gestalten, dass die Beschäftigten bei steigender Flexibilität die Hoheit über ihre Zeit behalten.«

Das vor 67 Jahren verabschiedete Tarifvertragsgesetz ist in nahezu unveränderter Form die rechtliche Grundlage der heutigen Tarifpolitik in Deutschland, obwohl sich die Tarifstrukturen stark gewandelt haben. In den fünfziger Jahren gab es ein Netz aus Branchentarifverträgen. Die Gewerkschaften haben verteilungs- und arbeitszeitpolitische Erfolge oft über Jahre erkämpfen müssen (Fünf-Tage-Woche mit Acht-Stunden-Tag). Seit Beginn der achtziger Jahre führen ökonomische Krisen, Sozialabbau und verschärfter internationaler Wettbewerbsdruck zu einer Erosion des Tarifsystems. Der Flächentarifvertrag ist trotz der Globalisierung erhalten geblieben. Zaffke: »Nicht zuletzt durch den Einsatz vieler ehrenamtlicher Kolleginnen und Kollegen, die bei Warnstreiks aktiv mitwirken.«

Jüngste Erfolge sind die Tarifverträge für Leihbeschäftigte und Kontraktlogistiker. Zaffke: »Jetzt steht wieder eins der meist umkämpften Themen zur Debatte – die Arbeitszeit. Diese Herausforderung bereiten wir mit der aktuellen Arbeitszeitkampagne und einer Strategie zur Ausweitung der Tarifbindung vor.«

Den Übergang ins duale Studium vereinbart

Neu gewählte Jugendvertretung bei Lenze Operations in Groß Berkel ist auch im Ortsjugendausschuss der IG Metall aktiv

Vierzehn Kandidatinnen und Kandidaten haben sich Ende 2016 zur Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) bei Lenze Operations aufstellen lassen. Die Vorstellung lief auf der Jugendversammlung am 17. Oktober persönlich und virtuell. Sieben Kandidaten wurden per Podcast vorgestellt. Das Video wurde mit Hilfe eines Betriebsratskollegen produziert. Am 7. November wurden Alexander Stillich, 24, Bianca Raschke, 21, Desiree Kutter, 21, Tobias Gattermann, 22, und Felix Pilgrim, 19, gewählt. Den Vorsitz hat auch dieses Mal Alexander Stillich, der jedoch im April zu Lenze Drives wechselt und dann das Amt abgeben muss. »Ich werde meinen Nachfolger oder meine Nachfolgerin genauso gut einarbeiten, wie es meine Vorgängerin Irina Schmidt mit mir gemacht hat«, erzählt Stillich. »Damit sichern wir seit Jahren eine kontinuierliche Arbeit der JAV.«

Bis zum Wechsel sind die Aufgaben für alle Mitglieder festgelegt: Felix baut das Intranet auf. Tobias organisiert die Dialogrunden in den verschiedenen Bereichen mit den Auszubildenden. Daraus ergeben sich regelmäßige Aufgaben, die mit einer Offenen-Punkte-Liste bis zur Erledi-



Die Karte wurde von der JAV und dem Betriebsrat entworfen.

gung weiter verfolgt werden. Ein Thema waren bereits die T-Shirts für die Auszubildenden bei Messen, die »nicht ganz auf der Höhe der Zeit« waren. Tobias Gattermann: »Lenze ist ein High-Tech-Unternehmen. Das muss sich widerspiegeln.«

Begleitet wird alles durch Desiree als Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit. Bianca hält den Draht zu den Vertrauensleuten und zur IG Metall.



Stephan Hormann, Jugendsekretär

Es gibt einen Plan, wer an welcher Betriebsratssitzung, an den Gesprächen mit den Auszubildenden und am Ortsjugendausschuss (OJA) teilnimmt. »Der Austausch mit den anderen Jugendvertretern ist enorm wichtig«, meinen die Fünf aus Groß Berkel. »Wir können voneinander lernen und gute Sachen übernehmen.« Damit beleben die Lenzianer auch den OJA, der inzwischen auf 15 aktive

Mitglieder angewachsen ist. »Die Arbeitsweise der JAV bei Lenze ist einfach vorbildlich«, schwärmt Stephan Hormann von der IG Metall. »Es ist eins der Gremien, die vorbildlich strukturiert und effizient arbeiten.«

Einen großen Wurf hat die Jugendvertretung Ende 2016 gemacht. Die alte Betriebsvereinbarung für dual Studierende wurde ergänzt. Neu ist eine Übergangsregelung von der Ausbildung ins duale Studium. »Alle Ausgelernten haben jetzt eine Perspektive über die einjährige Übernahme hinaus«, freut sich Stillich.

Stillich arbeitet im betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) mit. Die Jugendvertretung setzt in Kooperation mit dem BGM und der Techniker Krankenkasse das Programm »Gesund und fit in der Ausbildung« um. Zwei Seminare sind bereits gelaufen.

Gestartet wurde im vierten Ausbildungsjahr mit Maßnahmen zur Stressbewältigung, gegen Prüfungsangst und um individuelle Lernstrategien zu entwickeln. Im zweiten Ausbildungsjahr wurde ein Seminar über Ernährung angeboten. »Sicher ist eine Tüte aufmachen leichter«, meint Felix Pilgrim. »Aber selbst gemachtes Essen schmeckt besser und ist gesünder.«

Neuer Projektsekretär im Team

Timo Kwiatkowski, 29, verstärkt seit November 2016 als Projektsekretär für Angestellte und den IT-Bereich das Team der IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim. Der Nordrhein-Westfale ist in Halle im Kreis Gütersloh geboren. Nach dem Abitur war er Zivildienstleistender in einer Kindertagesstätte.

Von 2008 bis 2011 hat er in Osnabrück studiert und sich mit der Erneuerung der Gewerkschaften befasst. Im Anschluss hat er

seinen Master an der Universität Jena 2014 abgeschlossen. In seiner Masterarbeit hat er die Rolle der Bildungsarbeit in gewerkschaftlichen Erneuerungsprozessen am Beispiel der IG Metall untersucht. Er war in der bezirklichen und bundesweiten Jugendbildung aktiv. Zur IG Metall ist er über ein Schülerpraktikum gekommen. Er hat sich sieben Jahre ehrenamtlich in der Jugendarbeit und als Delegierter der IG Metall engagiert. Während des Studiums hat Kwiatkowski immer wieder Praktika in Firmen absolviert. Kwiatkowski: »Mir war immer die Verbindung von Theorie und Praxis wichtig.«

Neue Kompetenz im Büroteam

Jeannette Hentschel, 36, ergänzt seit Mai 2016 das Team der IG Metall. Die Wernigeröderin hat eine Ausbildung zur Industriekaufrau bei Rautenbach Guss abgeschlossen und im Anschluss Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Harz studiert. 2007 ist sie für ein halbes Jahr nach Irland gegangen, um dort ein Auslandspraktikum bei Rupp+Hubrach Optik zu absolvieren. Danach war sie in der Arbeitssicherheit bei Salzgitter Flach-

stahl beschäftigt. Das befristete Arbeitsverhältnis in Krisenzeiten veranlasste Hentschel 2009 zum Überdenken ihrer Berufs- und Lebensplanung. Agrund ihres gewerkschaftlichen Engagements seit der Ausbildung und ihrer Tätigkeit als ehrenamtliche Referentin für Wochenseminare und Tageschulungen konnte sie im Jugendbildungszentrum Schliersee einsteigen. Nach einem Traineeprogramm bei der IG Metall ist sie 2015 zunächst zur IG Metall Gevelsberg-Hattingen gewechselt. »Jetzt kann ich mein Wissen in vielen Bereichen der Geschäftsstelle einbringen«, freut sich Hentschel.



Timo Kwiatkowski

Fotos: Mike Wasner

►IMPRESSUM

IG Metall Hannover

Postkamp 12, 30159 Hannover

Tel.: 0511 124 02-0, Fax: 0511 124 02-41

✉ hannover@igmetall.de, igmetall-hannover.de

Redaktion: Dirk Schulze (verantwortlich), Pia Pachauer, Sascha Dudzik



Über 40 Jugend- und Auszubildendenvertreter und -vertreterinnen haben bereits am ersten Qualifizierungsseminar teilgenommen.

Das sind die »Neuen«

Gut aufgestellt für Ausbildungsqualität und Übernahme – Neuwahlen von Jugend- und Auszubildendenvertretungen in über 40 Betrieben



JAV – Elektro-Stiller



JAV – Johnson Controls
Autobatterie



JAV – Siemens AG, Niederlassung Hannover



JAV – Körting Hannover AG



JAV – KraussMaffei Berstorff GmbH



JAV – MTU Maintenance
Hannover GmbH



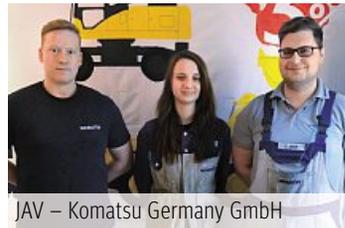
JAV – Nass Magnet GmbH



JAV – Renk AG Werk Hannover



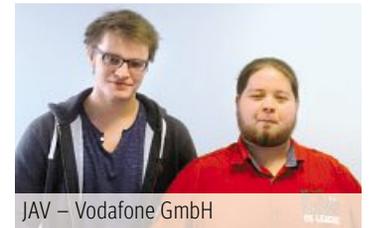
JAV – Schenker Deutschland AG



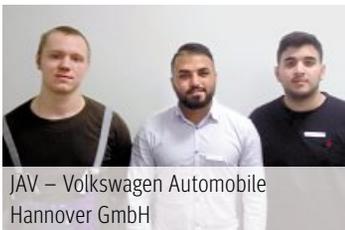
JAV – Komatsu Germany GmbH



JAV – Viscom AG



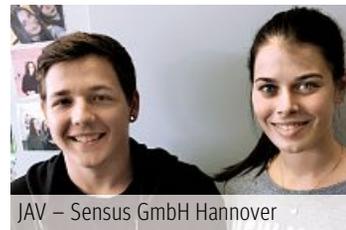
JAV – Vodafone GmbH



JAV – Volkswagen Automobile
Hannover GmbH



JAV – Hanomag Lohnhärterei GmbH



JAV – Sensus GmbH Hannover



JAV – Hänsel Processing GmbH



JAV – Keymile GmbH



JAV – Deutsche Messe AG



JAV – Daimler AG Logistik Center



JAV – Troester GmbH & Co. KG



JAV – Mercedes-Benz Vertrieb PKW/NFZ



JAV – Volkswagen Nutzfahrzeuge



JAV – Volkswagen Automobile
Region Hannover

Heyform meldet Insolvenz an

Kürzlich erst wurde bekannt, dass Heyform die Produktion verlagert. Nun ein weiterer und unerwarteter Schock für die Beschäftigten des Bramscher Automobilzulieferers: die Insolvenz.

Zu Redaktionsschluss konnte mit Unterstützung der IG Metall eine ungewöhnliche Zusage über Unterstützungsleistungen für die Belegschaft abgeschlossen werden.

Mehr dazu unter

igmetall-osnabrueck.de



TERMINE

Senioren Ausschuss

- 10. Januar 2017, 15.30 Uhr, Thema: Gedenkstätten Augustaschacht und Gestapokeller, Referent ist Dr. Michael Gander.
- Die Veranstaltung findet im Clubhaus der TSG 07 Burg Gretesch, Helmut-Stockmeier-Straße 3, 49086 Osnabrück statt.

Beitragsanpassungen

- Die Entgelte in der Schrott-Recycling-Wirtschaft steigen zum 1. Januar 2017 um 1,4 Prozent, dementsprechend passt die IG Metall die Mitgliedsbeiträge an.
- Bei dem Betrieb IMPERIAL Automotive Logistics GmbH werden die Beiträge ab dem 1. Januar 2017 um 2,4 Prozent angepasst.

Respekt bei der Georgsmarienhütte

Geschäftsführung, Betriebsrat und Gewerkschaft starten Aktion gegen Rassismus

Wer von nun an das Werkstor der Georgsmarienhütte passiert oder in den unterschiedlichen Betriebsteilen unterwegs ist, wird immer wieder darauf aufmerksam: In 15 Sprachen steht der Begriff »Respekt!« auf einem Schild und zeigt: Hier ist kein Platz für Rassismus.

Stefan Lührmann hatte sich bei den »Jungen Aktiven der IG Metall« an dem Projekt »IG Metall – die Gewerkschaft« beteiligt und für die Georgsmarienhütte diese Aktion entwickelt: »Unsere 1350 Kolleginnen und Kollegen kommen aus 15 Nationen. Daher wollte ich zeigen, dass Rassismus bei uns keinen Platz hat«, so Lührmann.

Neben der Schilderaktion entwarf er ein Plakat: Kolleginnen und Kollegen aus allen auf der Hütte vertretenen Nationen machen deutlich: Es kann nur im Team gelingen. »Respekt bedeutet für mich aber nicht nur, dass man Achtung vor



ausländischen Kolleginnen und Kollegen haben sollte, sondern vor allen Menschen«, fasst er sein Projekt zusammen.

Werte der IG Metall »Die Aktion bei der Georgsmarienhütte passt zu den Werten der IG Metall, die für eine Kultur der Solidarität steht. Rassismus bewirkt das Gegenteil von Solidarität und treibt die Menschen aus-

einander«, betont Stephan Soldanski, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Osnabrück.

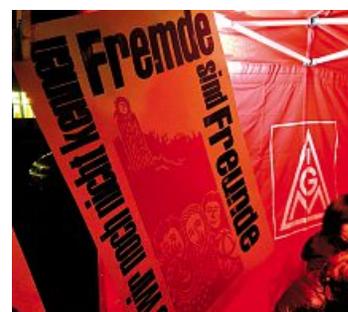
»Respekt ist die Grundvoraussetzung des Miteinanders und steht für ein gutes Betriebsklima und entsprechende Produktivität«, stimmt auch Felix Osterheider, Arbeitsdirektor der Georgsmarienhütte, zu. Gerade deshalb habe man das Projekt gerne unterstützt.

»Bleib doch Mensch!«

Unter dem Motto »Bleib doch Mensch!« veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund Osnabrück am 6. Dezember gemeinsam mit »Exil« und vielen weiteren Flüchtlingsgruppen eine beeindruckende Demonstration der anderen Art.

Das Organisationsteam hat es sich gemeinsam mit den anderen Flüchtlingsgruppen zum Ziel gesetzt, den Betroffenen selbst ein großes

Forum zu bieten. Die rund 600 Teilnehmer aus drei Demonstrationen zügen zeigten eindrucksvoll, dass es ihnen auf ein menschliches Miteinander ankommt. In vier Redebeiträgen berichteten die Menschen, wie sie in ihrer Heimat lebten, was der Grund ihrer Flucht war, was sie auf der Flucht erlebt haben und wie es ihnen in Deutschland ergeht. Ibrahim Keivo, ein Musiker aus Nordsyrien, be-



gleitete die Demo und begeisterte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Vertrauensleutekonferenz der IG Metall Osnabrück



Mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen aus 16 Betrieben aus dem Organisationsbereich haben sich zur Vertrauensleutekonferenz getroffen.

Zentrales Thema war die Vorstellung der Arbeitszeitkampagne der IG Metall. Karoline Klein-

schmidt aus der Bezirksleitung stellte diese vor. Inhaltlich beleuchtete sie die Kampagne anhand von vier Handlungsfeldern: Arbeitszeitsouveränität auch für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, dem mobilen Arbeiten mit Tablet und Smartpho-

ne, der Vereinbarkeit von Familienleben und Arbeit sowie Schritten hin zu einer gesünderen Schichtarbeit.

Ein weiterer Punkt war die Gestaltung des Vertrauensleuteausschusses auf der Geschäftsstellenebene.

»Hätten Sie's gewusst?«...

... was für ein besonderer Gedenktag der 3. Dezember ist?

Der 3. Dezember ist ein besonderer Gedenktag – der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung. Er wurde bereits 1993 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen.

Insbesondere da die IG Metall in diesem Jahr offiziell vom zuständigen Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Behindertenverband anerkannt wurde, war es erklärtes Ziel, am 3. Dezember eine öffentlichkeitswirksame Aktion zu veranstalten und auf die Probleme und Belange von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen.

Die Aktion des Arbeitskreises der Schwerbehindertenvertretungen (SBV) der IG Metall kam bei den Passantinnen und Passanten gut an.

Denn ein großer Teil der Angesprochenen verfügte über Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen im Freundes- und Familienkreis oder litt selber unter Einschränkungen.

Nachteile im Arbeitsleben Laut Statistik leben in Deutschland 10,2 Millionen Menschen mit anerkannten Behinderungen. Hinzu kommen diejenigen, die ihre Einschränkungen nicht vom Amt haben anerkennen lassen. Folglich geht es hier um einen großen Teil der Bevölkerung – Tendenz steigend.

Grund genug, auch weiterhin Barrieren abzubauen – nicht nur in Form von Treppenstufen und Bordsteinkanten, sondern auch in den



Neben einem Turm aus Infowürfeln wurde mittels einer Bodenzeitung die Frage gestellt: Was denken Sie, wo Menschen mit Behinderungen arbeiten? So kam der Arbeitskreis SBV mit vielen Passanten ins Gespräch.

Köpfen. Denn diese führen häufig dazu, dass Behinderte auch im Arbeitsleben Nachteile erleben. Sie arbeiten häufiger unterhalb ihres Qualifikationsniveaus, erhalten im Vergleich weniger Entgelt und sind

mehr und länger von Arbeitslosigkeit betroffen. All dies zeigt: Menschen sind nicht behindert, Menschen werden behindert! Die Aktion war ein Anfang, auf diese Situation in Salzgitter aufmerksam zu machen.

Demonstration für Ausbildungsplätze und Übernahme

Solch eine Demonstration hat Salzgitter wohl noch nie erlebt. Nach dem Sonnenuntergang und bei frostigen Temperaturen zogen gut 200 Auszubildende bei krachender Elektro-Musik durch die City von Leobenstedt. Unsere IG Metall Jugend hatte erstmals zu einer »Night Dance Demo« eingeladen und neben Gästen aus Wolfsburg folgten vor allem Jugendliche aus dem Ortsjugendausschuss (OJA) der Einladung.

Grund der Demo waren die besorgniserregenden Zukunftsaussichten in den Ausbildungsbetrieben der Region. Der Abbau von Ausbildungsplätzen und die zunehmenden Angriffe der Arbeitgeber auf die tarifvertraglichen Übernahmeregelungen machen den Jugendlichen zu schaffen. So hatte Bosch in Salzgitter wenige Tage zuvor angekündigt, das duale Studium einzustellen und die Übernahme neu zu bewerten.

»Wir wollen ein klares Zeichen setzen, dass junge Menschen in Salzgitter eine Zukunft haben müssen und der Zugang zu Ausbildung auch für unsere jüngeren Geschwister er-

halten bleiben muss. Gerade die Industriebetriebe, die ihre Ausbildung reduzieren, entziehen sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung«, meint Koray Akdeniz von Salzgitter Flachstahl (SZFG).

Dabei hat gerade die Form des Protestes für Anklang gesorgt. »Statt einer »normalen« Demo wollten wir etwas Neues ausprobieren. Bei Mondschein, Musik und Lichtern hatten wir eine tolle Atmosphäre,

um unsere Forderungen zu präsentieren«, sagt Cem Ince von Volkswagen.

»Jugendliche aus überraschend vielen und unterschiedlichen Betrieben haben heute das Wort ergriffen. Das zeigt uns, dass der Kampf für Ausbildungsplätze und die Übernahme uns alle etwas angeht«, befand Mikail Sahin von Alstom. Beide Themen sollen auch in diesem Jahr Schwerpunkte im OJA sein.



Rund 200 Jugendliche demonstrieren für sichere und zukunftsfähige Ausbildung und Übernahme in der Region.



Die Jugend- und Auszubildendenvertretungen werden alle zwei Jahre gewählt. Zu Beginn ihrer Amtszeit trafen sich 45 »JAVs« aus 13 Industriebetrieben der IG Metall Salzgitter-Peine zu einem Empfang. Sie bestimmen bei Fragen der beruflichen Bildung mit, engagieren sich gegen Diskriminierung und kämpfen für die Übernahme der Auszubildenden. Bei dem Empfang konnten die JAVs erste Ideen für ihre Arbeit sammeln und sich über die Aufgaben austauschen. »Die Mischung aus frischen und erfahrenen Jugendvertretern finde ich hilfreich für die anstehenden Aufgaben«, meint Robert Oelschläger von Peiner Träger (PTG).

Bereits im Januar treffen sich die JAVs zu einer Tagesschulung der IG Metall, um Einblicke in das Betriebsverfassungsgesetz zu erhalten und ihre Arbeit zu organisieren. Die IG Metall wünscht allen JAVs viel Erfolg und Spass bei den kommenden Aufgaben!

IMPRESSUM

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Tel.: 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Tel.: 0340 87 14-0

halles-dessau@igmetall.de, halles-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat



Buchtipps

Die Übergriffe in der Kölner Silvesternacht vor genau einem Jahr gaben den Anstoß für den jahrelang am Kölner Hauptbahnhof tätigen Ex-Bundespolizisten Nick Hein, ein Buch unter dem Titel »Polizei am Limit« (Rowohlt Verlag, 201 S., 9,99 Euro) zu schreiben. Kenntnissreich und wohlüberlegt kritisiert Hein, was schief läuft in der deutschen Strafverfolgung. Sein Respekt gilt dabei dem einzelnen Polizisten vor Ort, dessen Arbeitsalltag ihn oft ausgebrannt zurücklässt. Nach Lektüre sind neue Einsichten garantiert.

Jubilargeschenke

Die IG Metall bittet ihre Mitglieder, die im Jahr 2016 ihr 50., 60. oder 70. Gewerkschaftsjubiläum hatten, aber leider nicht an einer Jubilar-Ehrung teilnehmen konnten, ihre Präsente abzuholen. Sie liegen im Januar in den IG Metall-Büros in Halle und Dessau sowie in den Außenbüros in Hettstedt, Sangerhausen, Weißfels und Zeitz bereit. Die Jubilar-Ehrungen 2017 finden im August, September und Oktober statt. Die Einladungen dazu werden rechtzeitig versendet.

In eigener Sache

Bitte nicht von der Baustelle vor unserer Haustür abschrecken lassen! Das IG Metall-Büro in Halle ist auch 2017 zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.

Ein Jahr der Bilanz und der Erinnerung

Jahresrück- und Ausblick mit Almut Kapper-Leibe und Steffen Gebauer

Was war 2016 für die IG Metall Halle-Dessau für ein Jahr? Welche Bilder haben sich Euch eingeprägt? Meteorologisch betrachtet...

Kapper-Leibe: ...war es ein Jahr voller Turbulenzen, mit viel Sonne hinter Kumuluswolken. Aber es war vor allem das Jahr des Bilanzziehens und des Sich-Erinnerns. Unsere Geschäftsstelle hat die erste Wahlperiode nach der Fusion der beiden Geschäftsstellen Halle und Dessau erfolgreich abgeschlossen – das war für alle Beteiligten schon ein Siebenmeilenschritt. Wir haben mit einem schönen Haus- und Hoffest im September die beiden Jubiläen 125 Jahre IG Metall und 25 Jahre IG Metall in Halle und Dessau gewürdigt. Dabei kam es zu wunderbaren Begegnungen mit langjährigen Weggefährten.

Der Prozess des Neuauflebens der betrieblichen Mitbestimmung zahlt sich aus. In diesem Jahr konnten in weiteren Betrieben Betriebsrats-Erstwahlen stattfinden, so bei EMPL in Wittenberg und HKR Seuffer in Wolfen-Thalheim, um nur einige zu nennen.

Gebauer: Die Winde wehten wechselhaft – mal stürmisch, mal mild. Mit knackigen Warnstreiks vor den Betriebstoren bereiteten wir den Boden für ordentliche Tarifabschlüssen in der Metall- und Elektroindustrie.

Das neue Jahr ist taufrisch und alles steht noch offen. Auch unsere Satzanfänge. Bitte ergänzt sie!



Mit einem Warnstreik leiteten die Metallerinnen und Metaller bei KSB Halle die Tarifrunde Metall und Elektro ein.

Weihnachts- und Urlaubsgeld bringen nicht Weihnachtsmann oder Osterhase, sondern ...

Kapper-Leibe: ... gute Tarifabschlüsse, die wir gemeinsam erstreiten müssen.

»Mein Leben – meine Zeit« ist ...

Kapper-Leibe: ... die aktuelle Arbeitszeitinitiative der IG Metall. Sie will bewirken, dass Menschen wieder über ihre Lebenszeit – die einzige, die ihnen auf Erden geschenkt worden ist, nachdenken. Die Gewerkschaft plädiert für ein angemessenes Verhältnis zwischen Arbeits- und Lebenszeit. Im Fokus stehen dabei die Gestaltung von Schichtarbeit, Überstunden und das Eindämmen der ständigen Erreichbarkeit.

Tarifverträge ...

Gebauer: ... geben unerhört viel Sicherheit, sein eigenes Leben und das seiner Familie zu gestalten. Und



Almut Kapper-Leibe, Geschäftsführerin der IG Metall Halle-Dessau, und ihr Stellvertreter Steffen Gebauer (rechts).

nicht vergessen: Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde – die Kampagnen für die Tarifverhandlungen 2018 bereiten wir jetzt schon vor. Aktuell 2017 steht noch die Tarifrunde Textil und Bekleidung an.

Neue Mitglieder sind das Herzstück ...

Kapper-Leibe: ... unserer Geschäftsstelle und die treibende Kraft für eine starke Arbeitnehmervertretung im Betrieb, im sozialen Bereich und in der Gesellschaft.



Das Haus- und Hoffest am 3. September bot Raum für Begegnungen und Gespräche. Attraktionen waren die Feuer- und Roadshow. Traditionell trifft sich die Metalljugend im Sommer zum Volleyballturnier.

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck

Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 532 93-0, Fax: 0391 532 93-40

✉ magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Axel Weber (verantwortlich), Andreas Waclaw, Sandra Kind



Geburtstage im Januar

■ **91 Jahre** Irmgard Engelhardt, Gerda Knabe, Karl-Heinz Küsel, Paul Lösche, Guenter Schöps

■ **90 Jahre** Paul Kreuzberg, Anneliese Lierath

■ **89 Jahre** Fritz Drechsel, Klaus Peterhänsel, Magdalene Rentner, Margarete Schmidt

■ **88 Jahre** Lisa Becker, Richard Breitwieser, Herbert Günther, Willibald Kutzler, Helmut Pletz, Gert Rähler, Albert Stedefeldt, Hans-Georg Wisotzky

■ **87 Jahre** Otto Adami, Wolfgang Menzel, Frieda Thiele

■ **86 Jahre** Klaus-Dieter Barthel, Miecyslaus Braun, Heinrich Keiser, Horst Kieler, Heinz Koehler, Frieda Mansfeld, Gerhard Plath, Ruth Sprenger

■ **85 Jahre** Heinz Mehl, Bernhard Oelze, Gerhard Richter, Hans-Joachim Rienäcker, Manfred Rossow, Heinz Schickerling, Hartmut Schöne, Anneliese Stegmann, Werner Steindorf, Herbert Winter

■ **80 Jahre** Otto Beckmann, Walter Behrens, Alfred Benik, Günter Duchstein, Gerhard Fischer, Wolfgang Fretter, Günter Gorzny, Kurt Hinz, Erhard Holzmann, Annerose Hubert, Hans-Joachim Kelle, Margit Kirchberg, Werner Klaus, Werner Kunze, Peter Markmann, Manfred Marwinski, Arno Müller, Otto Rehm, Wilfried Schneidewind, Edith Schönemann, Siegfried Sebecker, Horst Stange, Richard Tessmann, Waltraut Tyralla, Regina Weigelt

■ **75 Jahre** Hans Bedau, Rolf Bendler, Gerhard Bornemann, Horst Genzel, Inge Klein, Peter Klinke, Gerlinde Kube, Werner Maas, Johanna Müller, Rudi Ohme, Paul Renke, Hildegard Rummel, Renate Schellin, Egon Schulz, Annedore Sticke, Manfred Thiel, Georg Zugehör

■ **70 Jahre** Lothar Ahrens, Werner Conrad, Gesine Fey, Friedrich Gänsicke, Manfred Golischewski, Herbert Görges, Gerhard Hirschmann, Renate Hirsekorn, Joachim Hübner, Wilfried Jonas, Margit Lindner, Christiane Linkohr, Erwin Martin, Peter Meier, Uta-Christine Miehe, Hartmut Propfe, Wolfgang Raberger, Lutz Seyfang, Gernot Weimar, Klaus Winkelmann

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir hoffen, Ihr hattet ein angenehmes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. Für 2017 wünschen wir Euch alles Gute, vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

Als Metallerinnen und Metaller stehen uns auch in diesem Jahr bewegte Zeiten bevor. In einigen Betrieben haben wir uns vorgenommen, Tarifverträge durchzusetzen. Das braucht vor allem einen hohen Organisationsgrad und den Zusammenhalt der Beschäftigten.

Gewerkschaftspolitisch heißt es weiterhin: »Flagge zeigen gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit«. Zur Meile der Demokratie am 21. Januar werden wir traditionell mit

einem Stand vertreten sein. Wir rufen Euch auf, beteiligt Euch, besucht unseren Stand in Höhe Leiterstraße und die Meile der Demokratie auf dem Breiten Weg.

2017 ist auch Wahljahr. Im September wird der neue Bundestag gewählt. Wir werden die Monate vor der Wahl nutzen, um den Politikern zu sagen, was wir als Gewerkschafter von ihnen erwarten. Dazu benötigen wir Eure Unterstützung.

Beteiligt Euch an der Beschäftigtenbefragung, sagt uns, was Euch bewegt, so dass wir es weitergeben können.

Axel Weber **Andreas Waclaw**
1. Bevollmächtigter **2. Bevollmächtigter**

Neuregelung bei der Rechtsberatung bzw. Rechtsvertretung

Die IG Metall möchte ihre Mitglieder auch im neuen Jahr, falls erforderlich, gut beraten und vertreten. Um die Rechtsschutzleistungen zu verbessern, erfolgt die Erstberatung bzgl. der Durchsetzung von arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüchen oder die Abwehr von Kündigungen ab dem 1.1.2017 direkt durch die DGB Rechtsschutz GmbH, nicht mehr primär durch die IG Metall.

Um doppelte Wege zu vermeiden (erst zur IG Metall und dann zum DGB Rechtsschutz) und um im Vorfeld die Voraussetzungen für die Rechtsschutzgewährung prüfen zu können, sollten Mitglieder sich bitte immer zuerst telefonisch in der IG Metall-Geschäftsstelle unter der Tel.: 0391 532 93-0 melden. Danach erfolgt die schriftliche Rechtsschutzgenehmigung durch die IG Metall und man kann mit der DGB Rechtsschutz GmbH persönlich einen Termin vereinbaren.

Die Rechtsberatung beim DGB in Magdeburg erfolgt in der Regel dienstags in der Zeit von 13 bis 17 Uhr.

Begrüßung der Jugendvertreter



Die Wahlen sind vorbei und die IG Metall beglückwünscht alle neu- und wiedergewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter und -vertreterinnen zu ihrem Amt. Der Auftakt ist gesetzt. Jetzt geht es an die Gestaltung der Ausbildungsqualität! Ihr seid gefragt, was wollt Ihr verändern? Die IG Metall unterstützt Euch und setzt auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Metaller bei Clopay wollen Tarifvertrag

Die IG Metall fordert von der Geschäftsführung von Clopay Aschersleben erneut die Aufnahme von Tarifverhandlungen. Dies beschloss die Mitgliederversammlung im November. Zuvor hatten mehr als 180 Beschäftigte schriftlich gegenüber ihrer Gewerkschaft erklärt, dass sie sich persönlich für einen Tarifvertrag bei Clopay einsetzen wollen. Diese Erklärungen wurden in der anschließenden Betriebsversammlung von der IG Metall an die Geschäftsführung über-

geben. Den Kolleginnen und Kollegen geht es um eine gerechte Entlohnung. Auch fordern Sie eine Gleichbehandlung bei der Gewährung des 13. Monatsentgelts, das bisher nur Teile der Belegschaft erhalten.

»Nun ist es an der Geschäftsführung, die im Januar vorgeschlagenen Verhandlungstermine anzunehmen. Sollte sich die Arbeitgeberseite weiterhin verweigern, werden wir Druck machen«, so Eggo Kühn, Betriebsratsvorsitzender.



TERMINE

- 12. Januar um 9.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis, IG Metall-Geschäftsstelle;
- 12. Januar um 18 Uhr: Ortsjugendausschuss-Sitzung, IG Metall-Geschäftsstelle;
- 20. Januar um 9.30 Uhr: Ortsvorstandssitzung, IG Metall-Geschäftsstelle;
- 21. Januar von 10 bis 17 Uhr: Meile der Demokratie, Breiter Weg, Magdeburg.